

# QHB I

Qualitätshandbuch der kommunalen  
Kindergärten der Gemeinde Horgenzell

Stand Januar 2012



## Vorwort des Bürgermeisters

Unsere Kinder können sich nicht aussuchen, wo und unter welchen Umständen sie ihre ersten Lebensjahre verbringen. Aber sie haben ein Recht darauf, dass ihnen möglichst viel Gutes widerfährt.

Der Kindergarten stellt heutzutage eine fast unverzichtbare Station im Leben eines Kindes dar. Ein Grund dafür sind die veränderten Lebenssituationen der Familien, ein anderer, weit wichtigerer Grund ist die Unterstützung der Eltern bei der Förderung, Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit ihrer Kinder.

Die Mitarbeiterinnen der Kindergärten der Gemeinde Horgenzell werden daher Ihre Kinder ein Stück ihres Lebensweges begleiten. Sie werden an der gesunden, ganzheitlichen Entwicklung Ihres Kindes mitarbeiten und Ihr Kind unterstützen, sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln. Dies benötigt viel Geduld, Ausdauer und Liebe – aber auch verbindliche Qualität.

Die Gemeinde Horgenzell ist darauf bedacht, in ihren Einrichtungen für Kinder diese Qualität durch das sogenannte Qualitätshandbuch zu sichern. Im Handbuch sind unter anderem Standards festgelegt, die für alle Kindergärten Gültigkeit haben und für Erzieherinnen, Eltern und auch für den Dienstherrn verbindliche Anleitungen für die strukturelle und pädagogische Tätigkeit geben.

Selbstverständlich wird jeder Kindergarten weiterhin sein eigenes Profil behalten. Die Grundsätze der täglichen pädagogischen Arbeit sollen jedoch für alle Einrichtungen verbindlich gelten. Das Qualitätshandbuch wird ständig weiterentwickelt und neuen Anforderungen angepasst, um die verlässlichen Voraussetzungen beizubehalten und neuen Anforderungen gerecht zu werden.

Doch so bedeutend die Kindergärten in Horgenzell auch sind, eines kann und will die Gemeinde nicht: Den Eltern die Erziehung abnehmen. Die Kindergärten möchten die Entwicklung ihrer Schützlinge positiv beeinflussen – dies soll mit diesem Qualitätshandbuch deutlich gemacht werden.

Wichtig für das gute Gelingen ist jedoch die Liebe zu den Kindern und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit der Eltern mit dem Kindergarten. Nur so haben wir die Garantie, dass jetzt und später verantwortungsvolle Arbeit zum Wohle Ihrer Kinder gezielt geleistet wird.

Ich danke an dieser Stelle allen, die an diesem Handbuch mitgewirkt haben ganz herzlich für ihr Engagement.

**"Wir sind niemals am Ziel – sondern immer auf dem Weg."**



Volker Restle  
Bürgermeister

# Gliederung QHB I

1) Das Trägerleitbild.....	Seite 1
2) Unser Teamselfverständnis.....	Seite 3
3) Qualitätspolitik.....	Seite 4
4) Dienstleistungsangebot.....	Seite 5
5) Profil.....	Seite 7
6) Pädagogische Ziele.....	Seite 8
7) Ziele der Elternarbeit.....	Seite 12
8) Leistungen.....	Seite 13
9) Kernprozesse.....	Seite 20
10) Evaluationssystem.....	Seite 21
11) Dokumentationssystem.....	Seite 22
12) Personalmanagement.....	Seite 23
13) Organisationsstruktur.....	Seite 24
14) Ressourcenmanagement .....	Seite 26

# Gemeinsame Leitlinien für die Kindergärten in Horgenzell

## Leitgedanke:

**Wir holen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit ab, um miteinander ein Stück Leben zu gehen.**



## **Das Kind im Mittelpunkt**

- Jedes Kind nehmen wir als eigenständige Persönlichkeit auf und schaffen eine Umgebung, in der es sich sicher und geborgen fühlt.
- Jedes Kind erhält Raum für seine Entwicklung, um in Selbständigkeit und mit unserer Unterstützung neue Horizonte zu entdecken.
- Jedes Kind lernt im sozialen Miteinander, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

## **Verlässliche Partner für die Familie**

- Unsere Kindergärten sind ein Ort der Begegnung, an dem ein lebendiges Miteinander von Kindern, Eltern, ErzieherInnen, Schule, Kirchengemeinde und Gemeinde stattfindet.
- Unsere Kindergärten geben den Eltern Einblick in die tägliche Arbeit mit den Kindern.
- Unsere Kindergärten tauschen sich kontinuierlich mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes aus.
- Unsere Kindergärten sind für die Bedürfnisse der Familien offen und nehmen sich ihrer an.



## **Grundorientierungen**

**Der kirchliche und die kommunalen Kindergärten orientieren sich am christlichen Menschenbild.  
Der Waldkindergarten orientiert sich am humanistischen Menschenbild.**

### **Kooperation der Träger und Kindergärten**

- Wir stehen im regen Informationsaustausch untereinander.
- Wir bieten gemeinsame Veranstaltungen für Eltern an.
- Wir bieten in unseren Kindergärten Ausbildungsplätze an und stärken die fachliche Kompetenz unseres Personals, u.a. durch Fortbildungen.



### **Zukunft**

Die Angebote unserer Kindergärten werden sich in Zukunft je nach Bedarf weiterentwickeln.  
An den Grundorientierungen und den Gewichtungen unserer Ziele halten wir fest.

### **So erreichen Sie uns**

**Gemeinde Horgenzell, Kornstr. 44,  
88263 Horgenzell,  
Frau Berberich, Tel.9701-24 oder  
Herr Flach, Tel. 9701-20:**

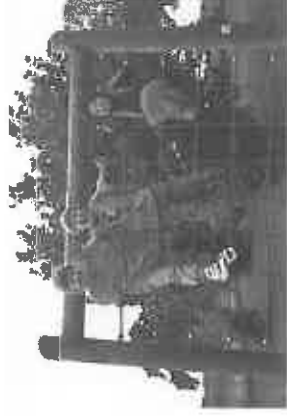
- **Kindergarten Hasenweiler  
Leiterin: Frau Strobel  
Telefon: 07504/7270**
- **Kindergarten Kappel  
Leiterin: Frau Hafner  
Telefon: 07504/1839**
- **Kindergarten Zogenweiler  
Leiterin: Frau Fischer  
Telefon: 07504/1011**

**Katholische Kirchengemeinde  
„St. Ursula“ Horgenzell, Kirchweg 10,  
88263 Horgenzell,  
Herr Fischer, Kirchenpfleger, Tel. 91240  
Frau Krügel, Fachberatung, Tel  
0751/3633427:**

- **Kath. Kindergarten „St. Raphael“  
Horgenzell  
Leiterin: Frau Biedermann  
Telefon: 07504/508**

**Waldkindergarten Horgenzell e.V.,  
In der Au 23, 88263 Horgenzell,  
Frau Auerswald, Tel. 91145**

- **Waldkindergarten Horgenzell e.V.  
Leiterin: Fr. Gindele, Fr. Birkenmaier  
Telefon: 0160/94833082  
<http://www.waldkindi-horgenzell.de>**



## **2) Teamselbstverständnis**

Wir sind ein flexibles, aufgeschlossenes und offenes Team, in dem sich die Mitarbeiterinnen sowohl ergänzen, als auch ihre Individualität in die Arbeit einbringen. Dadurch und durch den gemeinsam erarbeiteten „roten Faden“ wird ein hohes Maß an Qualität gesichert.

Das gemeinsame Interesse an der Erfüllung der formulierten Ziele lässt für die Kinder Kontinuität und Verlässlichkeit entstehen.

Dies erfordert eine ständige Weiterqualifizierung in Form von Fort- und Weiterbildungen.

Reflexion ist ein fester Bestandteil unserer Teamarbeit. Sie ist erforderlich, um Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen und zu verarbeiten.

Unsere Grundhaltung gegenüber den Eltern und Kindern ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz, Wertschätzung, Freundlichkeit und Kooperation.

Gemeinsam sorgen wir für das Wohl und die individuelle Entwicklung der Kinder.

Träger und Team pflegen eine vertrauensvolle, offene und konstruktive Zusammenarbeit.

Mit anderen Institutionen arbeiten wir zielorientiert zusammen.

Für die Öffentlichkeit machen wir unsere Arbeit transparent (Internet, Konzeption, „Tag der offenen Tür“, Kindergartenfeste, Anzeigen im Gemeindeblatt etc.).

### **3) Qualitätspolitik**

Wir verpflichten uns zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Gesamtangebotes und dessen kontinuierlicher Anpassung an dem vorhandenen Bedarf mit dem Ziel, adäquat und zeitnah auf veränderte Anforderungen zu reagieren.

Der Träger und die Leitung legen gemeinsam die Qualitätspolitik und übergreifende Ziele der Einrichtung fest. Der Leitung obliegt die letzte Verantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems und für das Erreichen der Qualitätsziele der Einrichtung.

Alle Mitarbeiterinnen sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele in ihrem Arbeitsbereich.

#### **4) Dienstleistungsangebot**

Unsere Einrichtung stellt Plätze für maximal 50 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt, in der Zeit zwischen 7.00 und 16.30 Uhr, zur Verfügung. Zwischen der Vormittags- und der Nachmittagsbetreuung ist die Einrichtung lediglich eine halbe Stunde von 13.30 – 14.00 Uhr geschlossen.

Wir bieten bedarfsgerechte, verlängerte Öffnungszeiten, die an unser Modulsystem mit acht verschiedenen Modulen gekoppelt sind. Hier können die Eltern flexibel, wenn nötig jeden Monat ein neues Modul wählen.

Die Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt. Die 2-jährigen Kinder sind in einer extra Gruppe untergebracht.

Unsere Räume bieten Platz für vielfältige Angebote, Aktionsfelder/Aktionsräume etc. und laden so die Kinder zum Spielen ein.

Unser kompetentes Fachpersonal arbeitet in Voll- und Teilzeit. Zusätzlich bieten wir in unserer Einrichtung Ausbildungsplätze an.

### **Elternbeiträge 2011/2012**

#### **Betreuungsmodelle und Elternbeiträge für 3 - 6- jährige Kinder**

<b><u>Modul A</u></b> Montag-Freitag 8.00 – 12.30 Uhr + 3 Nachmittage 14.00 – 16.30 Uhr	Bis 30 Std./Woche	92 € 70 € 47 € 15 €	1 Kind 2 Kinder* 3 Kinder* 4 Kinder+*
<b><u>Modul B</u></b> Montag-Freitag 7.30 – 13.00 Uhr + 3 Nachmittage 14.00 – 16.30 Uhr	Bis 35 Std./Woche	112 € 85 € 56 € 18 €	1 Kind 2 Kinder* 3 Kinder* 4 Kinder+*
<b><u>Modul C</u></b> Montag-Freitag 7.00 – 13.30 Uhr + 1 Nachmittag	Bis 35 Std./Woche	Wie Modell B	
<b><u>Modul D</u></b> Montag-Freitag 7.30 – 13.30 Uhr	Bis 30 Std./Woche	Wie Modell A	

\*Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder unter 18 Jahren

**Betreuungsmodelle und Elternbeiträge**  
**für 2 - 3 jährige Kinder**

<b><u>Modul E</u></b> Montag-Freitag 7.30 – 12.30 Uhr	Bis 25 Std./Woche	129 € 1 Kind 98 € 2 Kinder* 65 € 3 Kinder* 20 € 4 Kinder+*
<b><u>Modul F</u></b> Montag-Freitag 8.00 – 13.00 Uhr	Bis 25 Std./Woche	Wie Modell E
<b><u>Modul G</u></b> 3 Tage 7.30 – 12.30 Uhr (festgelegt)	Bis 15 Std./Woche	87 € 1 Kind 67 € 2 Kinder* 44 € 3 Kinder* 14 € 4 Kinder+*
<b><u>Modul H</u></b> 3 Tage 8.00 – 13.00 Uhr (festgelegt)	Bis 15 Std./Woche	Wie Modell G

\*Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder unter 18 Jahren

## **5) Profil**

Unser Kindergarten fördert und fordert den Kontakt zu allen Kindern untereinander. Während der Freispielzeit können die Kinder selbst wählen, wo sie sich aufhalten und mit wem sie was spielen.

Wir arbeiten mit Ritualen, die den Kindern Schutz, Geborgenheit, Orientierung, Wertschätzung und Gemeinschaft bieten.

Die Kinder sind in altersgetrennte Stammgruppen eingeteilt, in denen sie sich, die einzelnen Kinder und die Gruppe wahrnehmen. Durch das Miteinander lernen die Kinder sich selbst, die anderen und ihre Umgebung kennen und setzen sich aktiv damit auseinander.

Verhaltens- und Spielregeln werden eingeübt. Sie erleben Spaß und Freude durch gemeinsame Aktionen und Spiele.

Wir arbeiten projektorientiert. Themen dafür wählen wir nach den Interessen der Kinder und machen sie an aktuellen Anlässen fest oder sie ergeben sich durch die Jahreszeiten.

So erfahren die Kinder, dass ihr eigenes Interesse im Vordergrund steht und ihre Belange berücksichtigt werden.

## **6) Pädagogische Ziele**

- Jedes Kind entwickelt seine individuelle und einzigartige Persönlichkeit
- Die Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter, um immer mehr Eigenständigkeit zu erreichen
- Die Kinder entfalten ihre Talente und bilden Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl
- Jedes Kind entwickelt soziales Verhalten innerhalb der Gruppe
- Jedes Kind bildet einen Sinn für Gemeinschaft und verhält sich solidarisch
- Jedes Kind übernimmt Verantwortung für sich, seine Mitmenschen und für seine Umwelt

...und wie wir sie erreichen

### **„Sprachentwicklung, Kommunikationsfähigkeit“**

Die Sprache ist das herausragendste Ausdrucksmittel, das der Mensch besitzt. Sie ist der Schlüssel zur Welt. Ohne Kommunikation bleibt uns ein großer Teil der Welt verschlossen. Deshalb ist das Lernen der Sprache ein wichtiger Baustein und Bestandteil im Entwicklungsprozess des Kindes.

Wir legen sehr viel Wert auf eine ganzheitliche Sprachentwicklung, bei der wir auf die Kompetenzen der Kinder eingehen und die Selbständigkeit in Bezug auf Alltägliches und Praktisches fördern und fordern.

Wir üben im Tagesgeschehen miteinander zu kommunizieren, eigene Ideen, Gedanken und Wünsche auszudrücken, konzentriert zuzuhören und aktiv an Gruppengesprächen teilzunehmen.

### **„Persönlichkeitsentwicklung, Ich- Stärkung, Selbst- und Verantwortungsbewusstsein“**

Jedes einzelne Kind entfaltet beim Spiel und der Beschäftigung in der Gruppe sein eigenes „Ich“. Dabei hat jedes Kind seinen eigenen Rhythmus, den es braucht, um sein Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen in eigener Regie zu steigern und zu festigen. In der so genannten Freispielzeit, in der die Kinder Freunde oder Spielkameraden, Spielmaterial, den Spielort und die Dauer des Spiels frei wählen können, unterstützen wir die Kinder in altersentsprechender Form und geben ihnen Zeit, Übungs- und Lernraum. Durch Kontakte mit anderen Menschen, die Begegnung mit Umwelt und Natur und vielen verschiedenen Materialien sammeln sie Erfahrungen. Sie entdecken in ihrem eigenen Rhythmus ihre Fähigkeiten.

Wir wecken und unterstützen ihre Lernfreude und Leistungsfähigkeit. Die Freude am Lernen und der Eigenantrieb sind Eigenschaften, die die Kinder sowohl für die Schule als auch für das Leben brauchen. Im Spiel werden verschiedene Sinneseindrücke und Erlebnisse verarbeitet. Durch verschiedene Spielformen finden die Kinder ihren eigenen Weg, ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

### **„Selbständigkeit, Eigenständigkeit“**

In unserer Einrichtung hat die Erziehung zur Selbständigkeit einen hohen Stellenwert.

So treffen die Kinder nicht nur Entscheidungen, welche Themen in der Gruppe behandelt werden, sondern werden auch bei der Verteilung der täglichen Aufgaben einbezogen.

Ebenso gehört das selbständige An- bzw. Ausziehen dazu. Die Kinder erkennen Parallelen zu ihrer Umwelt außerhalb des Kindergartens und können somit ihr erworbenes Wissen auf andere Situationen übertragen.

### **„soziale Kompetenzen“**

Der Alltag im Kindergarten spielt sich überwiegend in einer Gruppe ab. Somit lernen die Kinder ganz schnell, sich mit anderen auseinander zu setzen. Dem einzelnen Individuum stehen andere mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen gegenüber.

Bei uns steht der respektvolle Umgang mit jedem einzelnen Gruppenmitglied an oberster Stelle.

Die Kinder lernen Rücksichtnahme – aber auch sich durchzusetzen.

Sie übernehmen Verantwortung – erleben aber auch wie es ist, Hilfe anzunehmen.

Sie erleben sich als Teil der Gruppe – müssen aber auch für sich als Einzelperson Verantwortung tragen.

Sie lernen, Konflikte auszutragen – ohne dabei verletzend zu werden.

Die Kinder erleben die wichtigsten gesellschaftlichen Werte im täglichen Miteinander, die sie zu einem selbstbewussten und eigenständigen Menschen heranwachsen lassen.

### **„Freude an Bewegung“**

Kinder haben Freude daran, sich zu bewegen und erlangen dadurch Sicherheit in ihrer Körperbeherrschung. Die Wahrnehmungsfähigkeit sowie der Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt.

Bewegungsförderung im Kindergartenalter bezieht sich insbesondere auf Zieldimensionen in den Bereichen Motorik, Selbstkonzept, Motivation, soziale Beziehungen, Kognition und Gesundheit. In unserer Einrichtung besteht täglich in den Freispielzeiten die Möglichkeit Bewegungserfahrungen zu sammeln.

Außerdem bieten wir regelmäßig für alle Kinder verbindlich Turnen an.

- Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern (Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeiten, Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus, Gleichgewicht, Differenzierung)
- Ausdauer und Kondition ausbilden
- Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Durch Bewegung und Körpererfahrung einen bewussten Zugang zu sich selbst finden
- Steigerung des Selbstwertgefühls durch mehr Bewegungssicherheit
- Lernen, die eigene Leistungsfähigkeit realistisch einzuschätzen
- Durch selbständiges Lösen von Bewegungsaufgaben Selbstwirksamkeit erfahren
- Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft erhalten
- Neugierde für neue Bewegungsabläufe und Herausforderungen entwickeln
- Freude am Zusammenspiel in der Gruppe, Teamgeist und Kooperationsfähigkeiten entwickeln und ausbauen
- Regeln verstehen und einhalten
- Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft üben
- Sachgerechten Umgang mit Spielobjekten und Turngeräten kennen lernen
- Bewegungsmangel ausgleichen, Stärkung der Organe bzw. des gesamten Körpers
- Positive Auswirkungen auf das physische Wohlbefinden
- Stärkung der inneren Ausgeglichenheit und der Impulskontrolle, aber auch die Möglichkeit, Gefühle durch Bewegung auszudrücken

## „Gesundheit“

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.

Neben gesundheitsspezifischen Kompetenzen sind auch jene Basiskompetenzen bedeutsam, die den angemessenen Umgang mit Mitmenschen, Leistungserwartungen, Stress und Belastungen, Misserfolg und Frustration im Alltag betreffen. Die wichtigsten Punkte in unserer Arbeit mit den Kindern hierbei sind:

- Übernahme von Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit zu vermitteln
- Einen positiven und effizienten Umgang mit Stress zu vermitteln

Praktisch setzen wir dies wie folgt um:

- Kinder lernen Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen
- Sie lernen sich selber wertzuschätzen und eigene Gefühle, sowie deren Auswirkung auf den Körper wahrzunehmen

- Wir erklären Grundverständnisse für einfache körperliche Zusammenhänge und Funktionen
- Erlernen positiver Geschlechtsidentität und Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre
- „NEIN“- sagen lernen
- Mögliche Gefahrenquellen kennen lernen und einschätzen können
- Sie lernen Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr

## **7) Ziele der Elternarbeit**

„Eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist die Basis, um die Erziehung der Kinder gelingen zu lassen.“

- Das Kind steht für die Eltern und die Fachkräfte im Mittelpunkt.
- Eltern und Fachkräfte kennen die jeweilige Lebenswelt und den Entwicklungsprozess des Kindes.
- Eltern und Erzieherinnen gestalten den Entwicklungsprozess gemeinsam.
- Der Umgang miteinander ist respektvoll und partnerschaftlich.
- Die Kindergartenarbeit ist für die Eltern transparent.
- Die Eltern sind am Geschehen im und um den Kindergarten beteiligt (z.B. durch Hospitationen, Elternabende, Elterngespräche, Elternaktionen).

## **8) Leistungen**

Im **Freispiel** werden dem Kind anregende Spiel- und Lernerfahrungen ermöglicht, um sich auf seine eigene Art, aus eigenem Antrieb mit seiner Umwelt auseinander zu setzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu erobern.

Das **gesunde Frühstück** trägt nicht nur zum Wohlbefinden der Kinder bei, sondern regt die Kinder zur bewussten und gesunden Ernährung an.

Durch das gemeinsame Essen nutzen wir die Vorbildwirkung der Kinder untereinander, sodass es für viele Kinder möglich wird, neue und ihnen unbekannte Lebensmittel zu probieren. In Verbindung mit dem gesunden Frühstück steht ebenso das **Schulfruchtprogramm**. Zwei Mal im Monat wird der Kindergarten mit frischem Obst aus der Region beliefert.

**Feste und Feiern** während des Kindergartenjahres vermitteln Kindern, Eltern und Erzieherinnen Erlebnisse, die verbinden, lange nachwirken und später als Erinnerungen zurückgerufen werden können. Ebenso ermöglichen diese die Teilhabe am kulturellen Leben.

Durch regelmäßiges **Turnen und die Bewegungserziehung** werden Grob- und Feinmotorik geschult, die Sensibilisierung des Gleichgewichts und der Aufbau der Muskulatur werden gefördert und der natürliche Bewegungsdrang wird befriedigt.

Die vielfältigen „**Große**“-**Aktionen** ermöglichen den Kindern, das noch bessere Kennenlernen untereinander. Es werden im Hinblick auf die Schule soziale und sachliche Kompetenzen gezielter gefördert und neue Herausforderungen geschaffen. Ebenso lernen die Kinder ihren zukünftigen Lehrer, den Kooperationslehrer, kennen.

Der **Morgenkreis** ist ein täglich wiederkehrendes Ritual im Tagesablauf.

Hier erfahren die Kinder Schutz, Geborgenheit, Orientierung, Wertschätzung und Gemeinschaft.

Die Kinder nehmen sich, einzelne Kinder und die Gruppe wahr und lernen Verhaltens- und Spielregeln.

Der **Wochenabschluss** ist ein weiteres Ritual, das den Kindern durch das Wiederkehren eines bestimmten Liedes einen **Zeitabschnitt** verdeutlicht und Sicherheit gibt.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Einrichtung ist der monatliche **Naturtag**.

Dieser unterstützt den bewussten Umgang mit der Natur und das damit verbundene Verständnis für die Natur.

Ebenso trainieren die Kinder am Naturtag ihre motorischen Fähigkeiten.

Die **jährlichen Elterngespräche** halten den Dialog zwischen Erzieherinnen und Eltern aufrecht und sichern die gemeinsame Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

Regelmäßige **Elternabende** sichern einen hohen Informationsstand der Eltern und tragen zum Kennenlernen der Erzieherinnen als auch der Eltern untereinander bei.

Die **regelmäßigen Projekte** angebunden an das jeweilige Thema, während des gesamten Jahres, dienen der Erforschung der Lebenswelt und tragen zur Anreicherung des Wissensstandes der Kinder bei.

Eine abwechslungsreiche, mit und für die Kinder gemachte **Raumgestaltung** sorgt für Sicherheit, Wohlgefühl und Anregung.

Jedes Kind bekommt sein eigenes **Portfolio**. In diesem Ordner werden die wichtigen Entwicklungsschritte und erreichten Bildungsziele dokumentiert.

Portfolios „erzählen“ das Aufwachsen jedes Kindes mit Fotos, Beobachtungen, Erzählungen, Kommentaren, Sprüchen etc.

Eine weitere Besonderheit in unserer Einrichtung ist **SBS**. Jede Woche fördert eine externe, musikpädagogische Fachkraft zusammen mit einer Erzieherin oder einem Erzieher durch Impulse in den Bereichen Singen, Bewegen und Sprechen die Entwicklung der Kinder ganzheitlich und individuell

## Anhang der Leistungen

### **Freispiel:**

Was bedeutet das Freispiel für das Kind?

Zunächst muss das Kind aus eigenem Antrieb heraus wirksam werden. Wenn dieser erste Schritt gemacht ist, folgen viele weitere Punkte:

- Spielmaterial- und Ort auswählen (malen, kneten, basteln, Gruppe, Flur....)
- Spielpartner auswählen (und dabei feststellen, wer eigentlich anwesend ist)
- Mit Frustrationen umgehen, wenn der ausgewählte Spielpartner „Nein“ sagt
- Selbst vielleicht auch „Nein“ sagen müssen
- Die Spieldauer selbst bestimmen

Dabei trainieren die Kinder ihr Sozialverhalten:

- Aufeinander zugehen
- Sich einigen (Spielmaterial/Spielort)
- Kontakt aufnehmen
- sich durchsetzen
- nachgeben
- Gruppen- und Spielregeln beachten
- Rücksicht nehmen
- teilen
- anderen helfen
- Freundschaften schließen und beim gemeinsamen Spiel Spaß haben

Was lernen Kinder noch dabei?

- motorische Fertigkeiten (beim Malen und Basteln, aber auch beim Rollenspiel)
- Konzentration/Ausdauer
- Phantasie ausleben, eigene Kreativität entdecken und ausprobieren
- Selbstständige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien machen
- Einsicht darüber erlangen, dass Regeln im Zusammenleben ihren Sinn haben

Aufgaben der Erzieherin:

- Beobachtung (Mit welchem Interesse spielt das Kind? Ist es dabei ausdauernd? Wie steht es mit dem Sozialverhalten? Wie kann das Kind mit Frustrationen umgehen?)
- Beobachten der Rolle des Kindes (Anführer? Nachahmer? Kreativer Kopf der Gruppe? Störer?)
- Manchmal ist es auch sinnvoll, sich in das Spiel der Kinder hineinzubegeben um eventuell kontaktschwachen Kindern eine Unterstützung zu sein, Spielgruppen zu formieren oder Spiele neu einzuführen....)
- Die Kinder werden motiviert, sich den verschiedensten Angeboten zu nähern, um eine Einseitigkeit zu vermeiden und den Kindern eine Brücke zu anderen Dingen zu bauen
- Natürlich bietet das Freispiel auch die Möglichkeit, einzelne Kinder gezielt zu fördern und zu unterstützen (motorisch/kreativ/sozial)

### **Feste und Feiern:**

Feste und Feiern gehören zum Kindergartenjahr dazu. Sie vermitteln Kindern, Eltern und Erziehern Erlebnisse, die verbinden, lange nachwirken und später als Erinnerung zurückgerufen werden können.

Zu unseren traditionellen Festen gehören: Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten, Fasnet, Ostern und das Abschlussfest.

Diese Feste feiern wir zum Teil unter uns, mit den Eltern und Familien oder mit der Dorfgemeinschaft.

### **Turnen und Bewegungserziehung:**

Alle zwei Wochen bieten wir in der Schulturnhalle eine Turnstunden an. Die Kinder werden am Anfang des Kindergartenjahres in altersgetrennte Gruppen eingeteilt.

Bewegungserziehung fördert die ganzheitliche Entwicklung.

Die Grob- und Feinmotorik wird geschult, die Stabilisierung des Gleichgewichts und der Aufbau der Muskulatur werden gefördert.

### **„Großen“-Aktionen:**

Den Kindern, die das letzte Jahr den Kindergarten besuchen, bieten wir ein zusätzliches Angebot an.

Dieses Angebot findet ab Oktober/November einmal wöchentlich für alle Schulkinder statt.

Ihre sozialen und sachlichen Kompetenzen werden noch gezielter gefördert und neue Herausforderungen geschaffen. Außerdem lernen die Kinder den Kooperationslehrer kennen, der sie zwei oder dreimal im Jahr besucht. Außerdem und sie werden die Kinder in ihre zukünftige Schule eingeladen, um diese kennen zu lernen.

### **Morgenkreis:**

Der Morgenkreis in der Gruppe ist das wichtigste Ritual im Tagesablauf. Die Kinder erfahren Schutz, Geborgenheit, Orientierung, Wertschätzung und Gemeinschaft.

Sie nehmen sich, die einzelnen Kinder und die Gruppe wahr.

Die Kinder gewinnen viele Informationen und es findet ein reger Austausch statt.

Des Weiteren lernen die Kinder, eigene Wünsche zu äußern, aber auch ihre eigenen Bedürfnisse zurück zu nehmen.

Verhaltens- und Spielregeln werden eingeübt. Sie erleben Spaß und Freude durch gemeinsame Aktionen, Spiele und gemeinsames Singen.

### **Wochenabschluss:**

Ebenso wie der Morgenkreis bietet auch der Wochenabschluss jeden Freitag Schutz, Geborgenheit, Orientierung, Wertschätzung und Gemeinschaft.

Der Abschluss zu jeder Woche verdeutlicht den Kindern einen weiteren Zeitabschnitt, das Wochenende bekommt durch Benennung und Erläuterung eine weitere Bedeutung.

Auch das bewusste Verabschieden von der Gruppe für zwei Tage wird in den Vordergrund gerufen.

Und die Vorfreude auf die Zeit mit der Familie, das Ausschlafen oder ähnliches wird geweckt bzw. entwickelt.

### **Elternarbeit:**

Eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist die Basis, um die Erziehung der Kinder gelingen zu lassen.

Offenheit, gegenseitiges Interesse, Toleranz, Vertrauen und Wertschätzung ermöglichen eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Einen Einblick in die tägliche, pädagogische Arbeit bieten wir bei:

- Hospitationstagen, bei denen die Eltern mit ihren Kindern einen Vormittag im Kindergarten verbringen können
- Feste und Feiern, die wir gemeinsam gestalten und feiern
- Gemeinsame Exkursionen und Ausflüge zu Ausstellungen oder Betrieben

Zusätzlich informieren wir vierteljährlich im Elternbrief.

Weiterhin bieten wir immer die Gelegenheit zum Austausch bei:

- Aufnahmegesprächen
- Schnuppermittagen
- Telefonaten
- Tür- und Angelgesprächen
- Elternabenden
- Entwicklungsgesprächen

Der Elternbeirat, den die Elternschaft jedes Jahr neu wählt, ist das Bindeglied zwischen Elternhaus und Kindergarten. Er hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten zu fördern und zu unterstützen und für deren Anliegen als Gesprächspartner bereit zu stehen.

### **Naturtag:**

Der Naturtag findet immer einmal im Monat statt.

Der bewusste Umgang mit der Natur wird durch das Beobachten und Kennenlernen von Pflanzen und Tieren gefördert.

Das Erleben der Natur zu allen Jahreszeiten und Witterungsverhältnissen, weckt bei den Kindern Verständnis – sie erfahren Zusammenhänge und sich selbst als Teil der Schöpfung.

Sie lernen die Natur zu achten und zu schützen.

Des Weiteren trainieren die Kinder am Naturtag ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem hohen Maß.

Klettern, Bachüberqueren, im Wald über Stock und Stein laufen, fördert die Geschicklichkeit, das Gleichgewicht, die Konzentration, die Wahrnehmung, die Fantasie und das Selbstvertrauen.

### **Regelmäßige Projekte:**

Wir arbeiten projektorientiert. Themen dafür wählen wir nach den Interessen der Kinder, machen sie an aktuellen Anlässen fest oder sie ergeben sich nach den Jahreszeiten.

Durch die Projektarbeit erfahren die Kinder dass ihr eigenes Interesse im Vordergrund steht und ihre Belange umfassend berücksichtigt werden.

Sie ahmen nicht nur nach, sondern agieren, forschen, entdecken, produzieren und lernen selbstständig.

Sie werden mit Lebenssituationen konfrontiert, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben, für ihre Entwicklung wichtige Erfahrungen machen und mit Menschen außerhalb des Kindergartens in Kontakt kommen.

Sie lernen miteinander und voneinander, eignen sich Wissen an, lernen Selbstvertrauen und Selbstsicherheit, Kompromissbereitschaft und Verhandlungsgeschick.

Die Grob- und Feinmotorik wird geschult und Fantasie und kreative Fertigkeiten werden ausgebildet.

### **Raumgestaltung:**

Die Raumgestaltung hat eine große Bedeutung im Kindergarten.

Die Räumlichkeiten sollen den Kindern beim Betreten auf den ersten Blick Übersicht und Orientierung bieten, auf den zweiten zu allen möglichen Erkundungen einladen.

Benutzbarkeit, Beweglichkeit und Veränderbarkeit sind wichtiger als festgelegte Gestaltung.

Die ästhetische Gestaltung erfolgt unter Mithilfe der Kinder und der Erzieherinnen.

### **Portfolio:**

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir begreifen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu beobachten und zu dokumentieren.

Aus diesem Grund führen wir für jedes Kind ein Portfolio, in dem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert werden.

Im Kindergartenportfolio wird alles gesammelt, was die Entwicklung des Kindes dokumentieren kann:

Entwicklungseinschätzungen, Beobachtungen, Fotos, Kommentare von Kindern, Eltern und Erziehern.

Portfolios wollen das Aufwachsen eines jeden Kindes erzählen. Deshalb finden sich auch Zeichnungen, Sprüche, Erzählungen und Gedanken in diesem Ordner.

Es freut und stärkt die Kinder, ihre Entwicklungsschritte anschaulich dokumentiert nachblättern zu können. Aus diesem Grund stehen die Portfolios für die Kinder zugänglich in den Gruppen.

Das Portfolio ist Eigentum eines jeden Kindes und nur es selbst erlaubt, wer Einblick haben darf. Wir achten darauf, dass diese Regel nicht verletzt wird.

Das Kindergartenportfolio hilft auch, eine Brücke zu schlagen zwischen Elternhaus, Kindergarten und Schule, um die Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes zu vertiefen.

Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seinen Ordner mit nach Hause.

### **SBS:**

Kinder erleben beim Hören von Gesang, Sprache und Musik und erst recht beim eigenen Singen, Sprechen und Musizieren elementare Freude, die durch entsprechende Bewegung noch gesteigert wird. Diese Freude gilt es aufzugreifen und pädagogisch zu nutzen. Das Land Baden-Württemberg setzt dies mit dem neuen Förderprogramm "Singen-Bewegen-Sprechen" um.

Jede Kooperation ist auf eine Dauer von sechs Jahren angelegt; zwei Jahrgänge im Kindergarten und vier in der Grundschule. Mit Blick auf eine Profilbildung bei den beteiligten Partnern und eine nachhaltige Qualitätsentwicklung des Programms ist vorgesehen, am jeweiligen Standort jährlich eine neue Kooperation hinzuzunehmen. Jede Woche kommt eine externe musikpädagogische Fachkraft zusammen mit einer Erzieherin oder einem Erzieher und fördert durch Impulse in den Bereichen Singen, Bewegen und Sprechen setzt und damit die Entwicklung der Kinder ganzheitlich und individuell. Hierdurch wird die gesamte Persönlichkeit des einzelnen Kindes gestärkt und der Übergang in die Schule günstig beeinflusst. Nach dem sukzessiven Aufbau im Kindergarten wird das Bildungsangebot ab Herbst 2012 in der Grundschule dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend inhaltlich erweitert.

## 9) Kernprozesse „Bilden-Erziehen-Betreuen“

### Gestaltung

Die Auseinandersetzung mit der Dienstleistung „Bilden-Erziehen-Betreuen“ ist der Kernprozess der Arbeit im Kindergarten.

Dieser Prozess wird durch den regelmäßigen Austausch der beteiligten Personen gefördert und gesichert.

Folgende Maßnahmen tragen zum Austausch bei:

- Das Aufnahmegespräch. Es dient zum Informationsaustausch zwischen den Eltern und der Einrichtung.
- Die Beobachtung und die damit verbundene Auswertung über Aktivitäten und Verhalten des Kindes. Dies sichert jedem Kind die benötigte Aufmerksamkeit, damit es entwicklungs- und altersentsprechend gefördert wird. Ein weiteres Hilfsmittel hierfür ist das Portfolio des jeweiligen Kindes.
- Ebenso dient das Entwicklungsgespräch zwischen Erzieherin und Eltern dem Dialog. So entsteht ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen der Einrichtung und den Eltern, sodass die Gestaltung der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsaufgabe des Kindergartens optimal abgestimmt ist. Das Entwicklungsgespräch findet mindestens ein Mal im Jahr statt. Tür- und Angelgespräche ermöglichen den Austausch aus aktuellem Anlass.

### Planung

Die gezielte Planung wird durch folgende Maßnahmen gewährleistet:

- regelmäßige Bedarfs- und Umfeldanalyse. So werden das Betreuungsangebot und das pädagogische Konzept an die Bedürfnisse der Eltern und Kinder angepasst.
- Die Jahresplanung gibt einen Rahmen für die Arbeit. Es werden wichtige Zeiträume und Veranstaltungen festgelegt und mit eingeplant. In wöchentlichen Teamsitzungen werden Aktionen, Projekte und Themen anhand der Interessen der Kinder aufgegriffen und bearbeitet.

### Lenkung

Das wichtigste Ergebnis der Arbeit im Kindergarten ist der Nachweis, dass sich jedes Kind in der Einrichtung wohl fühlt und sich entsprechend der Ziele ständig weiterentwickelt.

Die Zielmessung findet folgendermaßen Anwendung:

- Die Beobachtung der Kinder lässt die Entwicklung jedes einzelnen Kindes bezüglich der Weiterentwicklung und der individuellen Ziele feststellen.
- Elternumfragen dienen der Erfassung des Informationsstandes und der Zufriedenheit der Eltern in der Einrichtung.
- Mitarbeitergespräche haben die Zufriedenheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen im Fokus.

## **10) Evaluationssystem**

Mit Hilfe vielfältiger Evaluationsverfahren werden alle Leistungen regelmäßig überprüft und bewertet. Auf diese Weise können auftretende Probleme und Unzulänglichkeiten früh erkannt und bearbeitet werden. Gleichzeitig lassen sich alle Prozesse ständig verbessern.

Die Maßnahmen dienen der kontinuierlichen Evaluation sowohl der systematischen Sammlung und Auswertung von Daten zur Kontrolle der Qualität, der Effektivität und der Effizienz der Arbeit, als auch der kritischen Selbstvergewisserung über das eigene berufliche Handeln und über die Qualitätsentwicklung der eigenen methodischen Arbeit.

Wichtige Methoden der Evaluation sind

- die regelmäßige Selbstevaluation vor dem Hintergrund einrichtungseigener Qualitätsstandards
- systematische Teamreflexion
- ausgewählte Fallbesprechungen
- kollegiales Feedback
- regelmäßige Auswertung von Dokumenten
- Eltern- und Mitarbeiterinnenbefragungen
- Kinderkonferenzen
- Zielvereinbarungsgespräche zwischen Träger und Leitung

## **11) Dokumentationssystem**

Zielsetzungen, Leistungsangebot, pädagogische Arbeitsweisen und Methoden sowie alle zum Nachweis der erbrachten Leistungen notwendigen Aufzeichnungen werden gewissenhaft dokumentiert. Änderungen von Vorgabedokumenten werden grundsätzlich im Gesamtteam diskutiert und beschlossen, die Freigabe veränderter Standards erfolgt durch die Leitung nach Rücksprache mit dem Träger (Familienbeauftragte). Allen Mitarbeiterinnen ist ein Exemplar des Qualitätshandbuches in der Einrichtung stets zugänglich. Interne Ablaufregelungen sind vertraulich zu behandeln.

Alle für den Zweck der Dokumentation entworfenen und erprobten Formblätter sowie ein Ablagesystem gewährleisten eine übersichtliche und zeitsparende Durchführung. Zugleich erlauben sie die Erfassung von Daten zur Ergebnismessung und bieten eine schriftliche Grundlage für Veränderungs- und Verbesserungsvorschläge.

## **12) Personalmanagement**

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität des Kindergartens setzt in besonderem Maße fachliche und persönliche Kompetenzen aller Mitarbeiterinnen voraus. Qualifiziertes und motiviertes Personal ist die wichtigste Ressource und Voraussetzung für die pädagogische Arbeit.

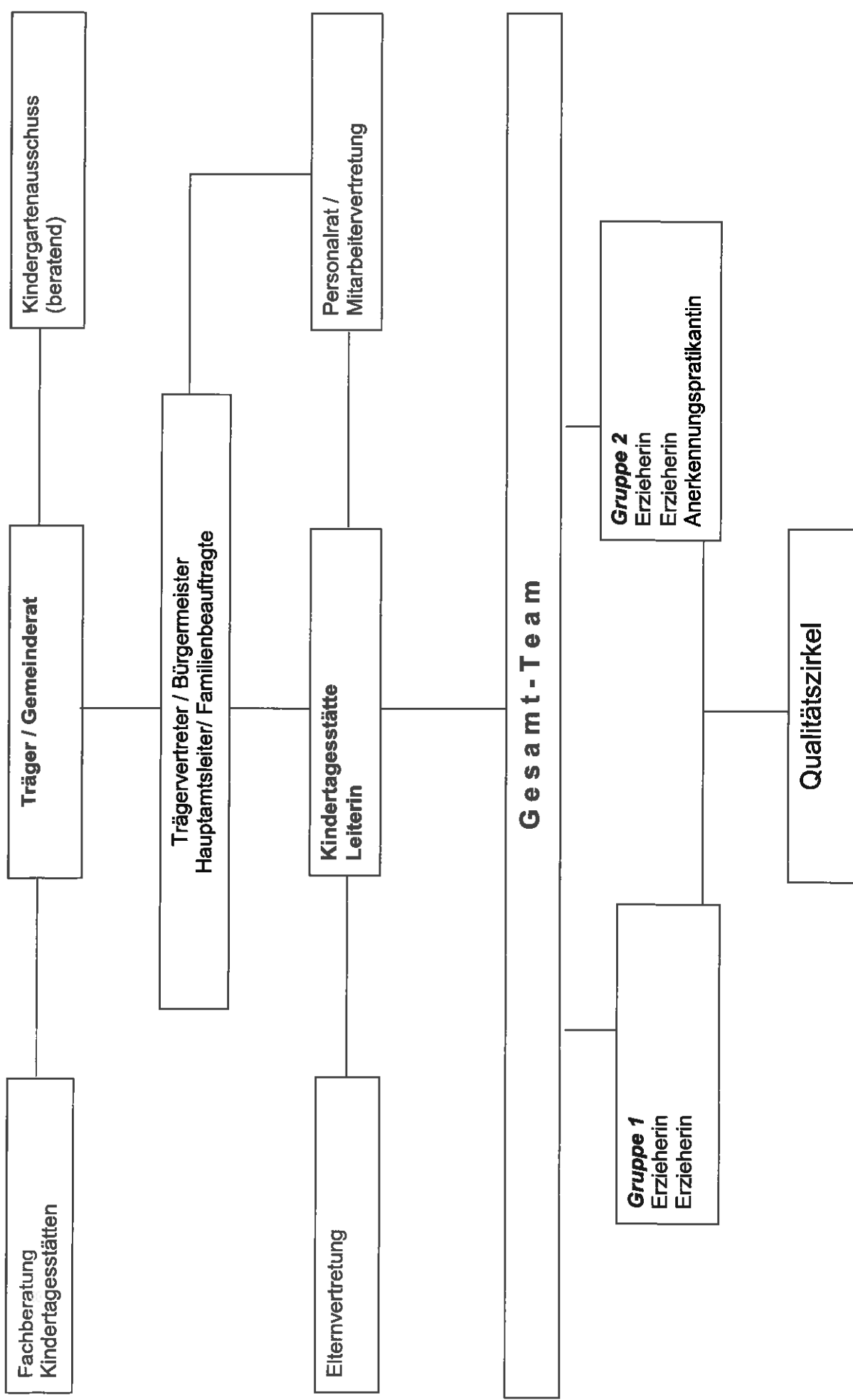
Zur Sicherstellung der Motivation der Mitarbeiterinnen sowie einer hohen fachlichen Qualität dienen insbesondere folgende Maßnahmen:

- Formulieren eines klaren Anforderungsprofils der einzelnen Funktionen
- Gezielte Auswahl und Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen
- regelmäßige Fortbildungen aller Mitarbeiterinnen
- kontinuierlicher Austausch im Team
- gemeinsame Unternehmungen und Feste
- aktive Teilnahme an Arbeitskreisen und Tagungen
- Mitarbeiterinnengespräche

Die Führung der Mitarbeiterinnen erfolgt durch einen kooperativen Führungsstil durch Zielvereinbarung.

### **13) Organisationsstruktur**

Die Organisationsstruktur des Kindergartens umfasst unterschiedliche Verantwortungsbereiche und Entscheidungsbefugnisse. Das zentrale Entscheidungsgremium ist das Gesamtteam. Es dient der Beratung aller die gesamte Organisation betreffenden grundsätzlichen Fragen und stellt sicher, dass alle Mitarbeiterinnen über die für ihre Tätigkeit erforderlichen Informationen verfügen. Alle speziellen Aufgabenbereiche sind klar benannt, Qualitätszirkel dienen der Weiterentwicklung der pädagogischen und strukturellen Qualität. Die Leitung ist verantwortlich für die Zielsetzung und die Ausrichtung der Einrichtung. Ihre Aufgabe ist es gemeinsam mit ihren Kolleginnen ein optimales internes Umfeld für die Zielerreichung zu schaffen und zu erhalten.



#### **14) Ressourcenmanagement**

Der Träger stellt zu Beginn des Kalenderjahres der Leitung des Kindergartens ein festes Budget (Spielgeld) zur Verfügung. Bis 31.01. jeden Jahres legt die Leitung dem Träger die Abrechnung des abgelaufenen Haushaltsjahres zur Prüfung vor.

Preisvergleiche und Flexibilität beim Einsatz der finanziellen Mittel erlauben eine sparsame Haushaltsführung.

Der Bauhaushalt und finanzielle Mittel für Einrichtungsgegenstände werden von der Leitung bis 01.10. für das jeweils folgende Kalenderjahr beantragt. Der Träger informiert die Leitung über die Höhe der jeweils bewilligten Mittel und begründet seine Entscheidung.

Die Leitung organisiert einen optimalen Personaleinsatz und verantwortet den Dienstplan und den wirtschaftlichen Einsatz der Mittel.